

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellung von außerorts Bestellungen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Boten: in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsendung — Bei Nichterfolg innerhalb 3 mal zum an den Bezugspreis nachträglich
— Nachsendung anderer Originalbestellungen ist um mit bester Güte nachzugehen
— Die Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonstige, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit
Umschlag 10 Pf. für die zweite Zeile 8 Pf., für die dritte Zeile 6 Pf., für die vierte Zeile 5 Pf.
30 Pf. im Restemerk 40 Pf. Die Anzeigen sind nach dem Inhalt zu unterscheiden: Anzeigen
für die Geschäftsverwaltung und Unternehmungen mit besonderer Berücksichtigung der
Handelstreiberei, Anzeigen für die Industrie, Anzeigen für die Landwirtschaft, Anzeigen für
Anzeigen für die Industrie 3 Pf., für die Landwirtschaft 2 Pf., für die Industrie 1 Pf.

Nr. 239.

Wittwoch den 12. Oktober 1910.

37. Jahrg.

Die Kieler Handelskammer und der Hanjabund.

Die Kieler Handelskammer hat befremdenderweise den Beitritt zum Hanjabund abgelehnt. Dies hat zu lebhaften Erörterungen in der Kieler Gruppe des Hanjabundes und zur Amtsübertragung des bisherigen zweiten Vorsitzenden, Konrad Diederichsen, geführt. Dieser erklärte u. a.:

Der Hanjabund kämpft nur gegen die einseitige Politik des Bundes der Landwirte, nicht aber gegen die Landwirtschaft. Gerade in der letzten Zeit habe man sehen können, in welcher handlungsweise der Bund der Landwirte gegen diejenigen Gewerbetreibenden, die Mitglieder des Hanjabundes seien, vorgehe. Deshalb möchte der Hanjabund darauf hinwirken, alle Handel- und Gewerbetreibenden, ihre Institutionen und ihre Angestellten um sich zu fassen. Aus dieser Erwägung heraus habe er als zweiter Vorsitzender der Ortsgruppe Kiel an die Kieler Handelskammer die Aufforderung gerichtet, dem Hanjabunde beizutreten. Es habe dann eine längere Korrespondenz stattgefunden, aber der Vorsitzende der Handelskammer habe lediglich im Interesse der Landwirtschaft den Beitritt der Kammer abgelehnt. In einer richtungswidrigen Sitzung habe sich die Handelskammer einstimmig auf den selben Standpunkt gestellt. Da aber im Vorstand der Ortsgruppe Mitglieder derselben Handelskammer seien, habe er sein Amt niedergelegt, und er bitte auch, ihn nicht wieder zu wählen.

Generalagent Kunge führte nach dem Bericht der „Kieler Ztg.“ aus, wie bedauerlich der Standpunkt der Handelskammer sei. Die Mitglieder der Ortsgruppe hätten keine Ursache, dies zu verfechten:

Wir hätten keinen Anlaß, nach oben Rücksicht zu nehmen; es könne uns gleichgültig sein, ob unsere Wünsche der Regierung angenehm seien oder nicht. Die Korporation der Handelskammer dürfe sich nicht scheuen, die Wünsche der Handelswelt der Regierung vorzutragen. Daß der Beitritt der Kammer aus Rücksicht auf die Landwirtschaft nicht erfolgt sei, könne nicht stichhaltig sein, denn die Landwirte hätten sich auch nicht veranlaßt, aus Rücksicht auf die Städte dem Bunde der Landwirte nicht beizutreten. Es sei eine gewisse Fehlsicht, wenn man seine eigene Meinung in Rücksicht auf andere zurückstelle. Die kleinen Landwirte gehörten zum gewerblichen Mittelstande und nicht ins Lager der Adligen und Ritter. Angesichts der Haltung der Handelskammer müsse man darauf Bedacht nehmen, die Kandidaten für die Handelskammerwahlen zu prüfen, ob sie das nötige Rückgrat hätten. Im Sinne der Handelswelt glaube er sagen zu dürfen, daß sie behauere, wenn die Handelskammer aus solchen Gründen den Anschluß an den Hanjabund verneine.

Man wird die Entschädigung des Redners wüßigen können. Die Nacht der Händler beruht zum großen Teil auf der Reichheit und Romantik eines Teils der Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes.

Der Bund deutscher Frauenvereine und die Königsberger Kaiserrede.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat sich auf seiner Tagung in Heidelberg u. a. mit dem Passus der kaiserlichen Rede in Königsberg beschäftigt, der gegen die moderne Frauenbewegung gerichtet ist. Es wurde eine Resolution vorgelegt, in der es heißt: Der Bund deutscher Frauenvereine, der 200000 Frauen aller Richtungen zu gemeinsamer Arbeit für die Hebung der Lage ihres Geschlechts und zur Förderung des allgemeinen Wohls zusammenschließt, gibt seinem schriftlichen Bedauern Ausdruck über die Befremdung der Ursachen der Frauenbewegung und das Mißverständnis ihrer Ziele, das aus der Königsberger Kaiserrede

spricht. Die Frauenbewegung fördert nicht ein Streben der Frau, sich auf Kosten anderer auszuheben, sondern sie will ihre Beziehung zur selbstlosen Eingabe freigegebener Kräfte in den Dienst der vaterländischen Kultur auf dem Gebiete sozialer Fürsorge für Hilfsbedürftige jeglicher Art als auch in gewissenhafter beruflicher Arbeit und in der Mitarbeit an der Gestaltung des öffentlichen Lebens... Wir erstreben allerdings erweiterte Rechte, aber nicht nur um für unsere Interessen im Gemeinwesen größere Berücksichtigung zu sichern, sondern auch, um ihm besser als bisher dienen zu können. Wir verkennen nicht die Bedeutung der innerhäuslichen Berufsarbeit der Frau, aber wir wissen, daß in den modernen Lebensbedingungen, welche 9/10 Millionen Frauen zum außerhäuslichen Erwerbskampfe zwingen, eine unabwendbare Notwendigkeit liegt, über diesen Rahmen hinauszugehen. Wir bedauern deshalb aufs Tiefste, daß unsere Bemühungen, die Frauen besser als bisher den neuen Lebensformen anzupassen und für den Daseinskampf auszurüsten, durch jene kaltselige Kritik in vorurteilsvollen Kreisen in Mißkredit gebracht worden sind. Die 51 Delegierten des deutsch- evangelischen Frauenbundes stimmten dagegen.

Portugal als Republik.

Wie das „Reutersche Bureau“ erzählt, haben wieder das englische Konsulatsamt und die portugiesische Gesandtschaft Depeschen erhalten, wonach sich an der Bage in Portugal etwas geändert hat. Depeschen aus Lissabon von autoritativer Seite lassen vielmehr keinen Zweifel, daß man sich mit der neuen Bage der Dinge überall in Portugal einverstanden erklärt hat und eine Gegenbewegung sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben würde. Aber die demnachstigen Bewegungen der königlichen Familie ist nichts Genaueres bekannt, jedenfalls kann aber als sicher gelten, daß, wenn König Manuel für einige Zeit in Gibraltar bleibt, er diesen Platz nicht zum Mittelpunkt politischer Bestrebungen zu machen suchen dürfte.

Wie dieser offiziös englische, so stellen auch alle anderen Berichte, falls sie nicht konfals-tendenzmäßig sind, fest, daß sich die Republik überall in Portugal und seinen Kolonien befestigt hat.

Wie Montag sind noch folgende Meldungen aus Lissabon eingetroffen:

Aus allen Kolonien sind Telegramme hier eingelaufen, nach denen diese sich für die Republik erklären. Nach den vorliegenden Meldungen ist das Land längs der Eisenbahnen allenthalben ruhig, der Durchgangsverkehr an der Grenze vollzieht sich wieder ohne Unstetigkeiten. Auf den Stationen sammelt sich die Bevölkerung, welche die Republik begeistert begrüßt und Fahnen schwenkt. In Lissabon ziehen Patrouillen durch die Straßen, und auf verschiedenen Plätzen und Straßen sind Posten aufgestellt. Die am Kampf beteiligte Zivilbevölkerung hat ihre Waffen behalten. Die auswärts verbreiteten Meldungen über die Zahl der Toten sind übertrieben, sie beträgt nur 300. Der Kampf war aber hauptsächlich auf wenige Stellen beschränkt. Die Republikaner hatten mit etwa 1500 Soldaten und 1000 Zivilisten auf einem Hügel beim Parc Eouard VII. Aufstellung genommen; von dort aus bestreift das Feuer der Artillerie und der Infanterie die Alameda da Alameda, an deren Ende der Dom Pedro Platz liegt wo die treugebliebene Artillerie und Infanterie stand, während die treugebliebene Munitionsgarde einen vergeblichen Versuch machte, die republikanischen Truppen zu umgehen. In anderen Stadtteilen wurden nur einige Feuerschüsse abgegeben. Die Einwohnerchaft schloß sich in den Häusern ein und wartete den Ausgang des Bombardements der Kriegsschiffe ab, das sich ausschließlich gegen den Königsplatz richtete. Kein Teil der Hauptstadt, außer der Alameda da Alameda und des Dom-Pedro Platzes, hat durch die

Rämpf gelitten. An diesen beiden Punkten wurden die Gebäude von den Geschossen getroffen, und die Beschädigungen sind ziemlich bedeutend. Die Mauern wurden durchschlagen, die Fenster zertrümmert. Die Bedeutung der durch die Revolution verursachten materiellen Schäden ist also nicht so groß, wie man sich im Ausland vorgestellt hat. Was die politische Lage anbetrifft, so scheint das neue Regime keinem ernsthaften Widerstand begegnen zu sollen. Es mag zu einigen Zwischenfällen kommen, aber sie werden ohne Bedeutung bleiben. Man bemerkt nur eine gewisse Erregung auf Seiten der Bevölkerung gegen die Mitglieder des Klerus. Die Kirchen sind noch geschlossen. Die Regierung wird außer dem bereits angekündigten Dekret über die Freilassung von Personen, die wegen Ausschreitungen zu gemeinen Verbrechen verurteilt sind, Befreiungen erteilen über: eine Amnestie für wegen Verbrechen, politischer und gemeiner Vergehen Verurteilte; Wiederherstellung des Prestiges des früheren Ministers Barjona Freitas; Änderung der Eidesformel bei der Übernahme eines Amtes; Ersetzung des Wortes königlich durch republikanisch in den Protokollen; sowie über Verlängerung zurzeit schwebender Prozesse um zehn Tage.

Die Stadt Lissabon war am Sonntag mit Fahnen geschmückt. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge erfüllt, die sich nach dem Stadthaus bewegte, wo die Leichen des Admirals Reis und des Dr. Bombarda aufgebahrt waren. Die Minister, die ebenfalls im Stadthaus erschienen, wurden lebhaft begrüßt. Ein Zwischenfall in Oporto. Am Sonntagabend meuterten in Oporto Gefangene und schossen mit Revolvern auf die Wache, die das Feuer erwiderte. Zwei Gefangene wurden erschossen und 16 verwundet.

Ausweisung der Orden.

Das Dekret über die Ausweisung der Kongregationen, deren Mitglieder binnen 24 Stunden das Land zu verlassen haben, ist am Sonntag morgen veröffentlicht worden. Die Ausweisung der Orden ist ein Zeichen der politischen Haltung der Regierung. Die in den königlichen Erläuterungen enthaltenen untergeordneten Punkte sind den Eltern zur Verfügung gegeben worden. Unter den ausgewiesenen befindet sich Kardinal Netto, ein Franziskaner. Der Bischof von Beja hat bereits das Land verlassen. Nur wenige Kirchen in Lissabon waren am Sonntag geöffnet.

Bei dem Angriff auf das Jesuitenkollegium Lissabon, das die englische Flagge geißelt hatte, wurde ein Briefler getötet, eine Anzahl als Bauern verkleideter Mönche wurden gefangen genommen. Die Stimmung gegen die Kongregationen ist sehr gereizt. Es sind noch mehrere Nachrichten über Angriffe auf Ordensanstalten in Lissabon eingelaufen. Es man bestreitet, daß sich diese Angriffe verallgemeinern werden, sind Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden. In zahlreichen Häusern von Anhängern des alten Regimes sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden; ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Die Personen waren abends, das Eigentum wurde respektiert. Der Marquis de Bombal ist am Sonntag verhaftet worden und der Anklage, Ordensgeißel in seine Wohnung verbracht zu haben.

Weiter wird noch gemeldet: Aus die Truppen in das Jesuitenkollegium Lissabon einbrachten, waren die Ordensbrüder verhaftet worden. Man glaubt, daß sie sich durch einen vier Kilometer langen unterirdischen Gang gerettet haben, der das Kloster Duellplatz mit dem von Campoli verbindet. Truppen und Feuerbatterien verfolgten die Mönche, durchdrangen den unterirdischen Gang, die sie nicht zu finden vermochten. Es heißt, daß solche unterirdischen Gänge auch andere Klöster miteinander verbinden. — Nach einer halbamtlichen Meldung dürften bei dem Aufstand in Lissabon drei französische Staatsangehörige ums Leben gekommen sein. Außer dem Hauptkammerherrn Frague sollen noch ein anderer französischer Bazarier namens Espinasse, sowie eine Frau auf der Straße durch Kugeln getroffen worden sein. Unter den von den Revolutionären gefangenen Verhafteten befindet sich auch der französische Wägen-Diener von Heiligen Geistorden.

Sonntag abend herrschte an verschiedenen Punkten der Stadt Lissabon eine gewisse Erregung über die durch den Widerstand der Klöster hervorgerufenen Unruhen. In den Hauptstraßen der Stadt, auf denen Kavallerieabteilungen patrouillierten, war die Erregung besonders lebhaft. Vom Kloster Lissabon hörte man Schüsse und Geschosse, die in der Nähe der Werckeschiffen von Schiffen eingefangen wurden, drangen in die Kapelle ein, suchten aber

vergebens nach den Mächten, von denen man, wie bereits gemeldet, glaubt, daß sie durch einen unterirdischen Gang entkommen sind. Die Polizei hat Verhaftungen getroffen, und das Volk am Eindringen in die bedeutendsten Klöster und Kirchen zu hindern. Der Trupp, dem es infolge der geringen Polizeimacht gelang, in das Kloster Euzébas einzudringen, bestand aus einigen Fanatikern, welche die Mägel und die besetzten Kapitäne getöteten. Ferner aus Neugierigen und einigen beutegierigen Deuten. Als Sonntag nach Schluß aus dem Viertel der Santos-Straße erlösten, hier es, sie seien von Denselben abgehört worden, die sich in der Kirche verbergen hielten. Man mußte die benachbarte Straße herbeistufen, um die Kirche und die benachbarte französische Gesandtschaft zu schützen. In Stadt und Umgebung dauern die Verhaftungen verfeindeter Obediente, die sich auf der Jagd befinden, fort.

Erdnig Manuel

und die übrigen Mitglieder der jetzigen Königsfamilie befinden sich immer noch in Gibraltar, und zwar jetzt an Land als Gäste des Gouverneurs. Königin Amelia, welche beim Ausbruch der Revolution in Cintra im Palais de Pena weilte, wurde von König Manuel, so lange sich dieser noch im Palais Necessidades befand, telephonisch von der Entwicklung des Kampfes unterrichtet. Als die Königin erfuhr, daß der König im Automobil nach Makra abgefahren war, bestieg sie gleichfalls ein Automobil und traf mit dem König in Makra zusammen, kehrte aber nochmals nach Cintra zurück und begab sich dann wieder nach Makra. Die provisorische Regierung traf darauf Maßnahmen in die Absicht der königlichen Familie und ihrer Einflistung an Bord der Fregate „Amelia“ zu erleichtern. Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr traf die königliche Familie in Automobilen in Utra ein und fuhr sofort zum Utra. Die Königinnen Amelia und Pia waren in Schwarz gekleidet, der König, der einen Zivilanzug trug, sah niedergeschlagen aus und rief beim Abschied: „Lebt wohl für immer! Die See war unruhig. Die Königin Amelia sagte beim Abschied: Es ist eine Anstalt! Lebt wohl!“ Auf Wiedersehen! Einige der Umstehenden antworteten: Wir warten! (Die können lange warten!).

Manuel und Amelia begaben sich Sonntag vor mittig an Land und wohnten dem Gottesdienste in der Kirche bei. Die Fregate „Amelia“, die portugiesisches Staatszugehörig ist, ist Sonntag nachmittag, nachdem König Manuel und die abriatischen Mitglieder der königlichen Familie sich ausgeschifft hatten, nach Lissabon in See gegangen. Zur Verabschiedung waren Offiziere und Mannschaften an Deck angetreten.

Der Herzog von Orleans erklärte einem Berichterstatter, er wisse nichts von einem Besuch seiner Schwelger, der Königin Amelia, und seines Neffen, des Königs Manuel, in Woodnorton. Wenn sie überhaupt kämen, würden sie jedenfalls jetzt nicht kommen.

Am Montag ist der italienische Kreuzer „Regina Elena“ in Gibraltar eingetroffen und wird die Königin Maria VII. und der Herzog von Sporno an Bord nehmen, um sie nach Italien zu bringen. König Manuel und Königin Amelia haben sich entschlossen, nach England zu gehen.

Die Anerkennungfrage.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die provisorische Regierung hat inzwischen den Mächten über die Proklamierung der Republik und die Einsetzung der provisorischen Regierung Mitteilung gemacht. Die Mächte nehmen, soweit bekannt ist, gegenüber dieser Mitteilung eine abwartende Haltung ein. Amtliche Rückversicherungen scheinen darauf nicht ergangen zu sein und waren nach der Art der Mitteilung bis auf weiteres auch nicht erforderlich. Die Frage der Anerkennung der Republik durch die Mächte wird in der Presse bereits lebhaft erörtert; für die Regierungen dürfte aber der Zeitpunkt eines amtlichen Anerkennens der Republik erst kommen, wenn das neue Regime sich weiterhin konsolidiert haben wird. Andererseits haben sich die Mächte jeder gegen die Republik gerichteten Einmischung in die portugiesischen Angelegenheiten enthalten.“

Die menschliche Teilnahme für das Schicksal, das den jungen König und die Königin Mutter und die Dynastie betroffen hat, so schließt die „Nordd. Allg. Ztg.“, wird niemand verlagern. Im übrigen aber muß die weitere Entwicklung der Dinge in Portugal abgewartet werden.“

Gegenüber den umlaufenden Gerüchten über die Haltung Großbritanniens in bezug auf die letzten Ereignisse in Lissabon und gegenüber der Mitteilung, die britische Regierung verfolge eine Sonderpolitik, erklärt das „Reinische Bureau“, daß zwischen den Mächten keine Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß kein Grund vorliegt, daran zu zweifeln, daß die Mächte ein gegenseitiges Einverständnis handeln werden in bezug auf das, was in Sachen der Anerkennung des neuen Regimes zu geschehen habe. Die Anerkennung werde erfolgen, sobald sich ergeben habe, daß eine Regierung vorhanden sei, die sich auf die allgemeinen Bestimmungen des Völkergesetzes stützen würde, über die Anerkennung mit der republikanischen Regierung zu verhandeln. Auch in der englische Kreuzer „Men ois“ von Lissabon nach Gibraltar zu rückgekehrt.

Interessant ist, daß die provisorische Regierung auch den portugiesischen Geschäftsträger beim Heiligen Stuhl beauftragt hat, dem Kardinalstaatssekretär von der Proklamierung der Republik und der Konstituierung der neuen Regierung Mitteilung zu machen. — Wird der sich gefreut haben!

Die letzten Telegramme über die Lage in Portugal lauten wie folgt:

Lissabon, 10. Okt. Die Stadt war am gestrigen Sonntag mit 8 a. h. n. geschüttelt. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge erfüllt, die sich nach dem Stadionsplatz bewegte, wo die Leichen des Admirals Reis und des Dr. Bomba da aufgehahrt waren. Die Minister, die ebenfalls im Stadthaus erschienen, wurden lebhaft begrüßt.

Lissabon, 10. Okt. Das entthronte Königshaus hinterläßt eine Gesamtschuld von 4 Milliarden, und zwar 350 Millionen fest und 435 Millionen schwimmende Schulden. Mehrere Familien des Nobels wandern aus.

Lissabon, 10. Okt. Die Höhe der konfiszirten Klostervermögen wird auf 200 Millionen geschätzt. Sie sollen Schulden zugewendet werden. Über 7000 Mönche und Nonnen sind ausgewiesen worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Staatssekretär v. Aehrenthal. W. Aehrenthal ist, wie schon geteilt, am Sonntag abend aus Sinaja in Wien eingetroffen und am Montag früh um 10 Uhr zum Reichstag in Wien abgereist. Der Reichstag empfing ihn. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: „Es bedarf wohl nicht erst der Betonung, daß Herr v. Aehrenthal hier ein herzlich willkommenes Gast ist.“ — Der Staatssekretär wurde Montag nachmittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Nach der Audienz beim Kaiser fand der Staatssekretär dem Grafen Wredehof einen längeren Besuch ab.

Italien. Der Bischof von Nizza, Monsignore Capon, wurde nach Rom berufen, um sich wegen eines Schreibens zu rechtfertigen, in welchem er die jüngsten Verfügungen des Papstes, betreffend das Alter für die erste Kommunion, kritisiert hatte. Der Cardinal V. Nello erklärt, der Heilige Stuhl erhebt entgegen der Mitteilung, die aus Lissabon teilt offizielle Mitteilung über die Proklamierung der Republik in Portugal.

Frankreich. Die Beschlüsse, die der zur Zeit tagende Kongress der radikalen Partei in Agen gefaßt hat, bedeuten die schärfste Stellungnahme gegen das Ministerium Briand. Jede Verbindung ist nunmehr ausgeschlossen. Briand bleibt fortan nur die Wahl, entweder mit den ehemaligen Ministern zu regieren oder zurückzutreten. Man hält eine Ministerkrise gleich nach dem Zusammenritte der Kammer für unermidlich. — Zwischen Frankreich und England finden nach der „Wp. Ztg.“ jetzt Verhandlungen statt über die Anerkennung der Republik in Portugal, die unter der Bedingung erfolgen soll, daß die fremden Gläubiger des Staats seine Einbuße erleiden. Sobald die Regierung in Lissabon hierüber eine neue und bestimmte Versicherung gegeben hat, soll die Anerkennung nach im Laufe dieser Woche erfolgen.

Spanien. Die Regierung hat ein Verbot gegen die Einwanderung der aus Portugal vertriebenen Kongregationen erlassen. — Die spanische Delegation in London nahm am Sonntag nach einer Rede von Carlos eine von dem früheren liberalen Minister Gastel beantragte Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen ausspricht, mit 147 Stimmen der Liberalen an; die anderen Parteien enthielten sich der Abstimmung. — In Barcelona a hatten sich am Sonntag 3000 Demonstranten nach dem Rathaus begaben, um am Grafen Ferrer einen Kranz niederzulegen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu Ausschreitungen, so daß die Polizei gezwungen war, die Menge zu zerstreuen.

Türkei. Aus Anlaß des Verarmtes hat der Sultan etwa 70 wegen der Begelei in Adana Verurteilten begnadigt. Diese Verurteilten wurden gegen Armenier verurteilt. — Großwesir Sait Pascha ist zum Senator ernannt worden. — In Tripolis haben eine Wittermeldung zufolge die türkischen Behörden auf dem italienischen Dampfer „Roma“ eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt.

Deutschland.

Berlin, 11. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind gestern im Sonderzug um 6 Uhr 55 Min. auf der Station Wildpark eingetroffen; sie begaben sich nach dem Neuen Palais. Zum Empfang waren auf dem Bahnsfeld anwesend Prinz Joachim, General v. der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst von Pflessen und der Polizeipräsident von Potsdam von Graf. — Prinz Heinrich von Preußen hat von Plymouth aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

— (Ein Denkm.) Die aus Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstages bestehende Kommission zur Errichtung eines Denkmals für die überseegefallenen deutschen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ist — wie die „Mil.-Woch.“ berichtet — für den 9. November zu einer Sitzung einberufen worden, die unter dem Präsidium des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes im Reichstagsgebäude abgehalten werden soll. Es sind für diesen Zweck, auf einen Antrag v. Treuenfeld hin, vom Parlament bereits 600 000 Mk. bewilligt worden. Ob die weiter erforderlichen Mittel vom Reich gegeben oder durch private Sammlungen aufgebracht werden sollen, steht zurzeit noch nicht fest.

— (Wiederholte Wahl eines sozialdemokratischen Abgeordneten.) Die frühere Wahl eines sozialdemokratischen Abgeordneten in Mühlheim war nicht heldhaft worden. Am Sonntag abend fand eine zweite Wahl statt. Von 587 Wählern entschieden sich 565 für den sozialdemokratischen Kandidaten.

Volkswirtschaftliches.

(Milderung der amerikanischen Zollschikanen.) Höchstens wird aus Washington gemeldet, daß seit alle Bestrebungen der europäischen Exporteure der Zollerrönde über die amerikanischen Zollregelungen beseitigt worden sind, außer denen über die Maßregel, daß von den in Amerika einwirkenden Zölldauern der Konsum Probemuster vorgelegt werden müssen. — Auch das ist eine sehr löbliche Schikane.

(Auf den deutschen Seefischmärkten ist leider am Montag nicht überall die Arbeit wieder aufgenommen worden. In Hamburg vollzieht sich die Einstellung der auswärtigen Werftarbeiter nicht so glatt, wie erwartet wurde, da die Werften vorläufig nur einen gewissen Prozentsatz sofort und den Rest nach und nach einstellen wollen. Der größte Teil der Arbeiter ist von den Werften in die Stadt zurückgeführt, und man glaubt in beiden Ansen, daß die Spinnereien bald geregelt sein werden. Während auf den Seefischmärkten die Arbeit zum Teil wieder aufgenommen ist, haben sich die Arbeiter in den Landbetrieben, die in den Spinnereien eingestellt waren, zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht entschlossen. In Stettin nahmen am Sonntag drei große Werftarbeiter Stellungsanmeldungen genehmigend Stellung zu den Hamburger Einigungsbeschlüssen. Nach fünfjähriger Debatte spricht man zur Abstimmung. Bei 3765 Stimmen stimmte 1816 für die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag, für die Fortsetzung des Streiks stimmten 1849, 68 Stimmen waren gesplittet. Da aber zur Fortsetzung des Streiks die Dreiervereinspolitik notwendig ist, ist mit diesem Beschluß der Streik beendet. Am Montag wurde in Stettin die Arbeit wieder aufgenommen. Die Werftarbeiter sind aber noch nicht wieder vollständig eingestellt. Die Einstellung erfolgt nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse. In Bremen haben die Arbeiter auf der Bremerseife und in der norddeutschen Armaturenfabrik am Montag die Arbeit nicht aufgenommen. Wie am Montag abend gemeldet wird, haben die Werftarbeiter am Montag im Laufe des Tages mit 1870 gegen 1200 Stimmen beschlossen, den Streik zu beenden; sie haben die Arbeit nachmittags wieder aufgenommen oder werden sie Dienstag früh wieder aufnehmen. — Dagegen ist es in Bremen zu hundertfachen Folgerichtigungen des langen Streiks gekommen. Infolge des seit einigen Wochen in Brake ausgetragenen Werftarbeiterstreiks weigerten sich am Montag die Arbeiter der Bremer Lagerhausgesellschaft, den in dem Bremer Hafen liegenden amerikanischen Dampfer „Grimma“ zu löschen, da die Ladung für Brake bestimmt ist. Infolgedessen wurden 800 Arbeiter der Lagerhausgesellschaft sofort entlassen. Für Montag abend haben die Hafenarbeiter eine Versammlung abgehalten, um zu der Aussprache Stellung zu nehmen und gegebenenfalls den Streik zu proklamieren.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 10. Okt. Am Freitag wurde auf der Dorfstraße in nahen Thalheim eine 43jährige Tochter des Arbeiters Schönfeld von einem herrenlos herumlaufenden Hunde durch W. H. im Gesicht, an Kopf und Händen schwer verletzt. Da der Hund der Döllow unerbittlich war, ist er sofort getötet worden. Der Kopf ist an das königliche Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin eingeschickt worden, das verunordnete Mädchen demselben Institut zur Impfung überweisen und bestimmt, daß sämtliche Hunde in Thalheim angelegt gehalten werden müssen.

† Schmalkalden, 10. Okt. Das 1/2jährige Kind des Fabrikarbeiters Hauser erkrankte, als es schlief, dadurch, daß sich die Hausflur auf das Gesicht des Kindes legte. Als die Eltern heimkamen, unternahmen sie Wiederbelebungsversuche, doch waren diese ohne Erfolg. — Gestern morgen gegen 4 Uhr entstand in dem benachbarten Herrenbreitungen in dem Gemeindebezirk alten Schützenhaus Feuer. Die 47 Jahre alte Frau des Schulmeisters Messerschmidt kam dabei in den Flammen um, während die 13jährige Sohn sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnte. Er sowohl wie die alte Schwiegermutter der Frau M. erlitten schwere Brandwunden und mußten in das Krankenhaus überführt werden.

† Reichenbach, 10. Okt. Der Zugschaffner Grim hatte sich beim Kalieren ein sogenanntes Bläulich erlitten. Da er es nicht weiter beachtete, entstand eine Blutergussung, an der er nach achtstündigem Krankenlager starb.

† Raffel, 10. Okt. In Wolfershausen bei Hersfeld fand am Montag mittig von einem aus Raffel kommenden Personenzug zwei Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren überfahren und auf der Stelle getötet worden.

† Zittau, 10. Okt. Ein entsetzliches Unglück hat sich heute nachmittag hier zutragen. Der 45 Jahre alte Wädelmeister Kaspar in der inneren Werberstraße hantierte in einem nach der Straße liegenden Zimmer neben seinem Verkaufstisch mit einem Jagdrevolver, wobei er die Wundung gegen das Fenster hielt. Plötzlich entlud sich das Gewehr und eine Kugel traf zwei auf dem Perron eines gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagens stehende Personen. Der Direktor der Zittauer Handelsschule, Dr. Goldberg, erlitt einen Schuß in den Kopf. Die Kugel durchbohrte den Kopf und drang dem neben dem Direktor stehenden 20jährigen Platzregimenten Zwickel ebenfalls in den Kopf und blieb dort stecken. Beide Personen sind nach wenigen Minuten ihren schweren Verletzungen erlegen. Dr. Goldberg war beherdetet. Eine dritte auf dem Perron stehende Person wurde von einer

Rugel im Wein getroffen. Der völlig gebrochene Bädermeister ist in Haft genommen worden. — Zu dem schweren Unglück wird noch weiter gemeldet: Der Bädermeister Kaspar war Jagdpächter. Er wollte am Dienstag vormittag zur Jagd gehen und verübte infolgedessen heute nochmals sein Jagdgewehr. Dabei hat er vollständig übersehen, daß der eine Lauf noch einen Schuß enthielt, und bei dem Zusammenklappen des Gewehrs ist der Schuß losgegangen. Der geübte Dr. Goldberg wurde im Jahre 1880 ordentliches Fachlehrer an der Handelsschule in Leipzig, wo er bis 1886 blieb. Der geübte Ratsherr ist der einzige Sohn des Ratsherrn Zweide in Gittau.

† **Braunschweig, 10. Okt.** Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, legte der verdorbene Geheim Kommerzienrat Dr. Max Zuebel eine große Anzahl Ver-

mächtnisse aus. Sein gesamtes übriges Vermögen vermachte er der Stadt Braunschweig als Universalerbin mit der Bestimmung, daß davon eine Stiftung errichtet werde, die zu verschiedenen guten Zwecken dienen soll.

Luftschiffahrt.

50000 Dollar für einen Überlandflug. Wie ein Kabeltelegramm aus New York meldet, hat der Zeitungsverleger Hearst für einen Koptonflug von Boston über New York nach San Francisco oder Los Angeles oder umgekehrt einen Preis von fünfzigtausend Dollar = 200000 Mark ausgesetzt.

Eine 1500 Kilometer weite Luftreise hat, wie uns aus Petersburg telegraphiert wird, der russische Luftballon „Wassil Korn“ gemacht. Der Ballon war im Petersburger Aërodon aufgehoben und landete nach 28 stündiger Fahrt am hundert Kilometer östlich von Saratow. Die größte Höhe betrug 6400 Meter.

Reklameteil.

MANOLI
CIGARETTES
überall

Eingeführt von den franz. u. italien. sjaatl. Tabak-Regien.

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes und für den schönen Blumenschmuck sagt herzlich Dank

Merseburg, den 11. Oktober 1910.
Familie **Fr. Wittendörfer.**

Wir erlauben uns Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes der unersetzlichen **Herzle Schumann**, später geschiedenen Kammermann und verehelicht gewesenen Spieler.

Merseburg, den 4. Oktober 1910.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 13. Oktober 1910
vormittags 9 1/2 Uhr
versteigere ich in Collenberg
1 Sofa, 1 Schwein (zirka 1 1/2 Ztr. schwer), 1 Ziegenlamm u. 12 Ztr. Kartoffeln.

Zerpfundt: Gasthaus in Collenberg.
Tauschnitz, Gerichtsschlichter, in Merseburg.

Herrlichstille Wohnung,
7 Zimmer, 6 Kammern, Garten u. reichlich Zubehör, zum 1. April zu vermieten an
Reichsauer Str. 13.

1. Etage,

schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und
1. April 1911 zu beziehen.

Paul Göhlich, Neumarkt 39.

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, Korridorabfluß Keller und Bodenraum, zu vermieten und
1. Okt. zu bez. **O. Schwan**, Nordstr. 2

Schöne renov. Wohnung,

2 Stuben, K. u. K., 3. Etage mit Klosett, sofort zu beziehen
Entenplan 4.

Baumeister Richard Streit
Lina Streit geb. Juckoff
Vermählte.

Merseburg, den 11. Oktober 1910.

Eine grosse Ehre

legt die Hausfrau mit dem Inhalt ihres Leinenschrankes ein, wenn sich derselbe schneeweiß und unverdorben dem Auge präsentiert. Hierzu verhilft

Dr. Thompson's Seifenpulver.



Sägewerk Rischmühle

empfiehlt sich

zum Lohnschneiden
bei billiger Berechnung.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar anderweitig zu vermieten
Neumarkt 12.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen
Neumarkt 67.

Möbl. Zimmer oder bessere Schlafstelle
offen
Meißnerstr. 1. 1. r. r.

Süßliche Wohnung
zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 300 Mark.
Weißenseiler Str. 32.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Zu erfragen
Neumarkt, 8.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu vermieten
Lindenstrasse 9, nach.

Seit Jahren tritt ich an tätigen Geschäftsausschlag und

Bartflechte.

Nach Anwendung von **Anders Patent-Medizinal-Seife** bin ich seit 2/4 Jahren gebellt. **F. M. in D.** a Stück 50 Pf. (15 % ig) und 1,50 Mark (85 % ig, härte Form). Dazugehörige **Suave-Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Suave-Essig** (milch), 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei **W. Aretsch, H. Kupper und H. Wiege.**

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu mieten gesucht. Offerten unter „Zimmer“ an die Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle wird gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
offen **Steinstraße 13. I.**

3 Morgen Rübenausmachen
zu vercaeben. **Höbers Goltzstr. 2.**

Damenrad ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Posten leere Kisten
zu verkaufen **Borwert 16.**

Verkaufe eine
1a. deutsche Schäferhündin,
4 Mon. alt, vorzüglichster Stamm, hoch-edler Bau. Farbe: schwarz mit goldenen Abzeichen. Verkaufsstelle nennt die Exped. d. Blattes.

Vier Schaflämmer
billig zu verkaufen **Obere Breite Str. 4.**

1 Fäuferschwein
zu verkaufen **Braunstraße 8, nach.**

Ziegen-, Hasen- und Kanin-Felle
werden gekauft
Franz Zuehardt, Borwert 28.

Empfehle
Spiegel-Karpfen, Pfd. 1 Mk., starken Sal, Pfd. 1,50 Mk.
Herr Birnstiel.

Zeute zum Rübenrausholen
werden angenommen bei
Fr. Rohle, Sand 2

Einen zuverlässigen unverheirateten Mann
bei die Pferde sucht für sofort
Ed. Taubenberg, Rosenort 10/11.

Tüchtige Arbeiter
zum Verlegen des Oberbaues der Stiege Mühlen Querfurt werden vom Montag den 10. Okt. ab in Mägeln angeheilt.

Jugendlicher kräftiger Arbeitsbursche
bei gutem Lohn gesucht
Fischerstrasse 3.

Grosses Schulmädchen
als Aufwartung und bei Kind gesucht
Lauchhütter Str. 7.



In vollen Tönen...

preist die Hausfrau die überaus grosse Butterähnlichkeit und hervorragende Verwendbarkeit der bekannten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

Im Aussehen, Geschmack und Aroma von feinsten Naturbutter nicht zu unterscheiden.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **H. L. Mohr, G. m. b. H., Elftona-Bahrenfeld.**

Hochelegante Damenhüte,
einfache Frauenhüte,
chice Mädchenhüte,
solide Mädchenhüte,
kleidsame Kinderhüte,
Capotten u. Sporthüte.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**
Damenputz
B. Pulvermacher,
Kl. Ritterstrasse 13.

persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 24 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Schuh- und Stiefelwaren
empfehle
in größter Auswahl bis zum
feinsten Stiefel.

Damentiefel 5 Mk. an
Herrentiefel 4,50 Mk. an
Kinderstiefel 1,50 Mk. an

R. Schmidt,
Markt 12.

Kerzen nicht träufelnd
Pat. 6 u. 8 Stk
für Kronleuchter, 60 Pfg.
Blavier, Wagen.
Extra Prima Qualität beim Guß
leicht beschäligt, billigt. Allein-
Markt 17. **Rich. Kupper.**
Central-Drog.

Gerner Kleiderstoffe,
Neue bedeutend unter Preis.
B. Wendland, Breukerstr. 10 L.

Starke



**Leiter-
wagen**

mit Flachweichen-Rädern, kräftigen eisernen
Achsen und Bestick, empfiehlt in allen
gangbaren Größen billigt

die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider
Hierauf 5% Rabatt gegen Vorzahlung.

**Lichtbad
helios**
Verleibung,
Reichentelferstr. 9, Tel. 820
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Gicht, Infuenza, Krämpfe,
Aufregbarkeit, Nerven,
Haut-, Blasen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Leinwandmaschinen

Glück. Reisen ist Dr. Dastler's edles austral
isches Mineralwasser unentbehrlich, a. M. 1.-
Nur bei **Wih. Kieselich**, Adler Drogerie.

**Berein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.**
Donnerstag den 13. Oktober, nachmittags
3 1/2 Uhr.

Monats-Versammlung
im "Alten Besäuer". Der Vorstand.

B.-G. "Brenken".
Mittwoch den 12. Oktober 1910, abends
9 Uhr.

Versammlung
im Restaurant "Wartburg". Zahlreiches
Erfolgen erwünscht. Der Vorstand.

Aschengruben
sowie einzelne Hübel werden geräumt.
Breukerstr. 10, Hof.

Etablissement Casino.

Unterhaltungs-Abend
Donnerstag den 13. Oktober, abends 8 Uhr.

Lieder- und Singspiel-Abend.

Erster Teil: Quartett, Sopran-Soll, sowie heterer Vleder zum Klavier.
Zweiter Teil: Theater (Singspiele). 1. Die Liebe im Waldhause.
2. In den Hüttenwachen.
Billet im Vorverkauf 40, an der Abendkasse 50 Pfg
Vorverkaufsstellen bei Herrn **Rm. Schürz**, Obere Breite Str., Zigarrengehoft
von **G. Altendorf**, Kleine Ritterstraße, und im Casino selbst
Einen angenehmen Abend verprechend, ladet erachtet ein **Frau Köhler**.

Pianos
Ritter
Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Grossh. Sächs. Hoflieferant
Flügel Harmoniums
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Fabrik-Niederlage: **Ober-Burgstrasse 11.**

Lampen
aller Art in grosser Auswahl.
Küchenlampen 140, 90, 75, 65, 30 Pfg.
Tischlampen von 25,- bis 2 Mk.
Sämtliche Hängelampen von 45,- bis 4 Mk.
Lampen sind mit prima Brenner versehen.
Klavierlampen 22,50, 18,-, 12,-, 10,50, 6 Mk.
Petroleum-Glühlicht-Brenner "Aida" passt auf jede Lampe, kompl. 4 Mk.
Spiritus-Glühlicht-Brenner H. S. 1, f. 2 Pfg. Spiritus, kompl. 6 Mk.
Gasglühlichtzylinder 20, 15, 8 Pfg.
Gasglühlichtstrümpe 40, 55, 25 Pfg.
Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.

Deffentliche Pferderennen
am Sonntag den 16. Oktober 1910
auf den Passendorfer Wiesen bei Halle a. S.
5 Herren-Rennen | zusammen 8 Ehrenpreise
1 Jockey-Rennen | 7750 Mk. Geldpreise.
Totalisator ist im Betriebe.
Preise wie zu den Rennen am 2. Oktober 1910.
Vorverkaufsstellen: Zigarrenhandl. von **Steinbrecher**
u. **Jasper**, am Markt und Geisstrasse, **Grimm**, Bernburgerstrasse,
Oßenhauer, gr. Ulrichstrasse und **Hotel Stadt Hamburg**.
**Sächsisch-Thüringischer
Reiter- und Pferdezucht-Verein.**

Empfehle
Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch, Salzknochen und
Dienstag frische Wurst.
Baumann, Gottsdorffstr. 27.

Goldne Angel.

Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Schlachtfest.

Kretschmers Restauration.

Schlachtfest.

frische hausgeschl. Wurst.

G. Fischer, Weichenhäuserstr. 18.

hausgeschl. Wurst.

C. Tauch.

hausgeschl. Wurst.

Friederike Vogel, Rohmsstr. 17.

Meiner weiten Kundenschaft zur gefälligen
Kenntnissnahme, daß ich meine Wohnung nach
Unter-Altenburg 15

verlegt habe.
Gustav Oeltzner, Schuhmachermstr.

Wer erlernt Privatunterricht
an jungem Mann in
Arithmetik und Algebra

Gest. Angebote unter Privatunterricht an
die Erheb. d. Bl. erbit. u.
Lehrer od. Schüler

der oberen Klassen zur Befähigung der
Schularbeiten eines Quartiers des hiesigen
Gymnasiums gesucht. Offerten unter
J.R. an die Erheb. d. Bl.

Möbel und Instrumente
aller Art werden sauber aufpoliert und
repariert in und außer dem Hause bei
billigster Preisstellung. **Häberes
Reumarkt 57**

Leute zum Rübenausheben
werden noch angenommen
Erfurth Gilleke Str. 82.

Bücherverleihung,
Sohn achtbarer Eltern, Dienst unter
günstigen Bedingungen gesucht.
R. Mahndorf, Galle, W. Inberg.

Tüchtige Waisfrau
sollt achtbar, Weichenhäuser Str. 6 wirt.
junges Mädchen zum Fröstochtragen
gesucht. **Gottsdorffstr. 40.**

Unabhängige zuverlässige Aufwartung
wird sofort gesucht
Gutenbergstrasse 13, III.

Junge saubere Aufwartung
für den Bor. mittag am 15. Oktober erucht
Karlstraße 5, I.

Rettenring
ge. M. K.) verloren worden. Abzugeben
in der Erheb. d. Bl.
Der heutigen Stadtanfrage des
Correspondent liegt ein Prospekt der
Firma **Jacob Bruns, Leipzig** bei.
Hierzu eine Beilage.

Wink für das Verhalten des Landwirts beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter fernem Viehbestande.

Um den Landwirts Mittel zu einer wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche an die Hand zu geben, sei auf Folgendes hingewiesen:

1. Wenn der Kranke ist. Die Maul- und Klauenseuche ist eine in hohem Grade ansteckende, fehr schnelle Krankheit mit Blasenbildung, welche besonders bei Wiederkäuern und Schweinen vorkommt. Der Anbruch der Krankheit ist in der wässrigen Inzucht der Wiesen sowie in allen Ausstellungen der Tiere vorhanden und außerordentlich leicht verschleppbar.

2. Kennzeichen der Erkrankung. Die Wunden sind kleine Bläschen, welche in, Gelfern, Ohren des Tieres unter schmerzhaftem Geräusch, lateralen des Vorderfußes, Wiesen an Lippen, Flossen, Lippen- und Zungen- sowie Gammelhaut, welche bersten und wunde, schmerzhaft Stellen zurücklassen (Maulschwamm). Gleichzeitig entstehen Blasen im Krampfen, an der Übergangsstelle der Haut und Klauenhaut (Klauenhaut), an den Ballen und Klauenflächen. Dabei zeigen die Tiere Schmerzen an den Füßen, liegen still und fressen nicht (Klauenfusse). Die Wundheilung erfolgt sehr langsam, die Wunde heilt gerinnend beim Kratzen und tutter und fällt ab.

3. Bei Schweinen. Die Wundheilung geschieht sich meist auf die Klauen und deren Umgebung, infolgedessen die Klauen leicht bluten, die Tiere oft liegen und beim Kratzen schreien und lahm gehen.

4. Bei Schafen und Ziegen. Entstehung kleiner Bläschen, zuerst am Kronenraum der Klauen und im Krampfen. Abhängen.

III. Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit. 1. Vorhaft beim Verkauf von Vieh, das möglichst durch 10 bis 12 Tage in einem abgeordneten Stalle aufzufalten und durch besondere Person zu versorgen ist. Nach zweifelsfrei ist es, für die Züchter der Seuchengefahr jeden Verkauf von Wiederkäuern und Schweinen von unbefundenen Händen gänzlich zu unterlassen. Schließlich ist eine gründliche Reinigung der Klauen aller neu erworbenen Tiere unter Anwendung einer starken Schmirselfeblung von der Einleitung in den Stall sehr zu empfehlen. 2. Vorhaft beim Geschäftswesen. In Zeiten der Seuchengefahr ist darauf zu achten, daß neue Viehe die Stallungen nur mit rein gewaschenen Kleibern und reinem Schuhwerk betritt. 3. Vermeidung jeden Verkehrs mit verdächtigem Vieh. 4. Vermeidung des Verkehrs fremder Personen (Weghändler, Felleger, Viehhändler) in die eigenen Stallungen. Vermeidung des Verkehrs des Dienstpersonals verdächtigem Vieh in eigenen Gehöft und mit dem eigenen Dienstpersonal. 5. Das Verbot von Wagnern, Wollen und aus Genossenschaftsmotoren zur Zeit der Seuchengefahr nur nach vorheriger Abklärung.

IV. Was zu tun ist, wenn ein Tier erkrankt. In leichten und mittel schweren Fällen ist eine Spöndlung der Wundentzündung nicht erforderlich, es genügt in solchen Fällen vielmehr, die Tiere am Tage mehrere Male mit warmem Wasser zu tränken oder ihnen das Wasser zum Ausplätschen des Mundes vorzugeben. Bei schweren Erkrankungen der Maulschleimhaut ist ein Ausplätschen (vermittelst Tergerat) der Wundhöhle mit desinfizierenden Flüssigkeiten anzuraten. Als Spöndlungsmittel benutzt man hierzu Eßig, der mit der gleichen Menge Wasser verdünnt wird. Die Spöndlung der Klauen erfordert vor allen Dingen eine schnelle Reinigung des Externae gegen eine häufige Erneuerung der Seuche. Daneben sind die wunden Klauen nach vorheriger Reinigung zweimal am Tage mit desinfizierenden Mitteln zu waschen und mit Wundgips zu bestreichen. Schwere Klauenentzündung machen die

Anwendung eines Zerkörbendes, der durch einen Tierarzt angelegt ist, erforderlich. Vor der Anwendung aller Heilmittel ist dringend zu warnen. Nach der Abheilung hat der Viehhalter eine gründliche Desinfektion des Stalles vorzunehmen.

V. Pflichten des Landwirts beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche oder beim Verdacht auf dieselbe.

Sobald der Viehhalter in seinen Rindern, Schafen, Ziegen oder Schweinen die oben beschriebenen Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche wahrnimmt, oder nur den Verdacht des Seuchenausbruchs hegt, hat er sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erlassen. Der die Anzeige unterläßt oder verzögert, wird bestraft. Die notwendige Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erlassen die Verwaltungs- und Kontrollbehörden mit der Seuchengefahr bis zu einem Jahre, und falls Vieh infolge der Umgebung der Vorrichtungen von der Seuche befallen wird, mit Seuchengefahr von einem Monat bis zu 2 Jahren bestraft. Der Seuchenausbruch ist Landwirtsch. Beamten und Forsten weit in einem diesbezüglichen Erlass vom 10. März 1904 aus darauf hin, daß eine Bekämpfung der Seuche ohne eine verständnisvolle Mitwirkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung geradezu unmöglich ist.

An alle Landwirte unserer Provinz ist daher die dringende Bitte zu richten, in ihren eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit die gegebenen Verfügungen maßregeln wohl zu beachten und mit allen zu Gebote liegenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Seuche auf ihren Herd beschränkt bleibt und tunlichst bald getilgt werden kann.

Deutschland.

— (Auslegung des Reichsvereinsgesetzes). Am 12. Februar d. J. sollte in der Schöngallung zu Solingen eine sozialdemokratische Volksversammlung stattfinden, zu welcher der Abg. Viehnach als Referent berufen war. Es fand sich eine große Volksmenge ein, daß der Leiter der Versammlung diese auf das neben der Schöngallung gelegene Schöngallung verlegte, das ebenso wie die Schöngallung der St. Sebastianus Schöngallung gehört. Gegen den Leiter der Versammlung wurde auf Grund der §§ 7 und 19 Absatz 1 des Reichsvereinsgesetzes Anklage erhoben, weil er ohne die erforderliche Genehmigung eine öffentliche politische Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet habe. Das Schöngallunggericht zu Solingen sprach ihn jedoch frei, weil das Schöngallung ein mit dem Versammlungsort (Schöngallung) zusammenhängender unriederter Hof anzuweisen sei und deshalb eine Versammlung unter freiem Himmel nicht vorliege. Das Schöngallunggericht zu Oberfeld verurteilte jedoch, wie die „Mitteldeutsche Zeitung“ berichtet, den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Ein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen der Schöngallung und dem Schöngallung liege nicht vor, weil die Wirtschaftskontinuität sich nur auf die Halle, nicht aber auch auf das Feld erstreckt. Eine Ungünstigkeit des Schöngallung befindet sich nur an einzelnen Stellen. Außerdem sei ein Fußpfad vorhanden der den Zugang von jedermann zu dem Schöngallung ermögliche. Der Angeklagte legte Revision gegen dieses Urteil bei dem Obergericht in Oberland ein. Das Oberlandesgericht hat jedoch nunmehr die Revision verworfen.

— (Der Seuchenschutz nach dem alten Völkervertrag). Der die „Mitteldeutsche Zeitung“ jüngst Ausdruck gegeben hat, tritt nach der „Mitteldeutsche Zeitung“ zum auch die „Deutsche Tageszeitung“ entgegen. Sie meint, die sog. Völkerverträge würde bei längerer Dauer entweder zu einer Politik der Grundlosigkeit, oder der Abschaffung, oder zur Unterdrückung des einen Völkervertrages durch den anderen geführt haben. Dann aber kann die „Deutsche Tageszeitung“ auch schon deswegen nicht mitmachen, weil das von ihr festgelegte Zentrum auf seinen Fall ausgefallen werden darf. „Ein Volk ohne das Zentrum“, so behauptet die „Deutsche Tageszeitung“, „würde weder im jetzigen, noch im nächsten Reichstag politische Arbeit leisten können. Die Politik und Wähler, die nach einer Wiederholung des Völkervertrages rufen, machen das Pferd hinten auf.“

— (Ein Zentrumsmann gegen Viehplö und Jungferner). Die Junger der Alt- und Jungferner Männer und die Schöngallung des „Mitteldeutsche Zeitung“ hatten ein Preisausreiben veranstaltet für die beste Antwort auf die Fragen: „Was bezeichnen Sie als Gründe für die hohen Einkaufspreise des Viehs im allgemeinen: a) für Großvieh, b) für Kleinvieh? Welche Vorschläge machen Sie zur Bekämpfung dieser Preissteigerung: für a und b?“ Der erste Preis wurde dem Metzger Innungsoberrichter Würg in München zuerkannt. Die Würgschen Darlegungen sind auch im Druck erschienen. Von Interesse ist die Haltung des Zentrumsmannes Würg. (W. ist Mitglied der Nationalen Reichspartei, zur Zollfrage und Grenzfrage. Würg bekennt sich als Gegner des Zolltarifs, wetzt gegen die Agrarpolitik und spricht gegen die ... Der erste Preis soll nicht mehr, nicht wie von den einzelnen Bundesregierungen vor dem beauptet wurde, vom Ausland, sondern von heimischen Käufer und nachfolgenden Konsumenten getragen werden. — Dazu bemerkt der „Frank. Cour.“: Wenn Würg sich etwas umficht, wird er finden, daß nicht nur die Bundesregierungen die von ihm bekämpfte Anbahnung, wer den höheren Zoll bezahlen muß, mit Eifer verteidigen, sondern daß viele wirtschaftlich-politische Dinge ein Dogma der allemgegenwärtigen ehrenwerten Zentrumspartei darstellt.

— (Der sozialdemokratische Parteivorstand). Der sozialdemokratische Parteivorstand) erklärt schon wieder einen Anlauf, diesmal in Verbindung mit der Generalkommission der Gewerkschaften. Der Anlauf weist auf die Forderungen reaktionärer Wähler hin, daß die Wähler Vorgänge Ausnahmestellung gegen die Sozialdemokratie, Streik- und Zuchtungsgelegenheit gegen die Gewerkschaften notwendig machen. Die Vorgänge in Wobau werden dann in der bekannten Art geschildert, wie sie der „Vorw.“ andauernd angemerkt hat. „Statt eines freien Wahlrechts in Preußen — Streik- und Zuchtungsgelegenheit gegen die Arbeiter, das droht für die nächste Zukunft. Die nichtwürdigen Pläne müssen

Leben heißt kämpfen.

Roman von S. Courts-Walfer.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er endlich gehen mußte, versprach er, sie zu einem zu besuchen. Sie dankte ihm mit zuckenden Lippen dafür. Dann, als er nach ergreifendem Abschied von ihr so frisch gealterten Schmecher zur Tür schritt, rief sie noch einmal leise und zögernd seinen Namen.

Er wandte sich um und sah fragend in ihre Gesicht. Eine dunkle Wolke stieg ihr in Stirn und Wangen empor. Ihre Hände trampfen sich nervös zusammen.

„Wolltest du noch etwas, Bettina?“

Sie zögerte eine Weile. Dann sagte sie leise:

„Ich hätte eine große — große Bitte an dich. Aber nein — geh nur — es ist verzeihen — nein — ich will sie lieber gar nicht ansprechen, du müßtest sie mit mich verzeihen. Ich bin dir schon so unendlich viel dank schuldig.“

Er lächelte glück.

„So sprich sie doch aus, diese Bitte.“

Sie umfaßte mit bebenden Händen eine Stofftasche und sah mit bangen Augen zu ihm auf.

„Ich — es ist so viel, um das ich bitten möchte. Deine Kinder — ich — deinen kleinen Rindern und auch das Wölkchen — ich — ich möchte sie so gerne einmal leben — ein einziges Mal nur, ich — nur ein fernes. — Wenn du das wolltest — nein, du wirst nicht — ich möchte es ja.“ Sein Gesicht hatte sich umgittert — nur einen Moment sah er unglücklich aus.

„Weg! Aber denn sofort daran, Bettina?“ Sie presste die Hände mit fester Bewegung an ihre Brust.

„Mein Leben gäbe ich auf dir Stelle darum, ich — ich hätte sie gepreßt, bezogen. Und dann trat sie dicht an ihn heran. Er sagte erschütterter ihre Hände.

„Gut, Bettina — ich bin dir bei mir, gebude dich nur noch einige Wochen. Ende September hat Walter wieder Ferien — dann bring' ich ihn dir und meine kleine Hella auch. Aber nun beruhige dich, Schmecher, es tut mir noch, wenn ich dich so fallungslos sehe.“

Sie presste seine Hand.

„Dank — Dank — und nun geh und nimm die Umkleekabine mit dir, daß du einer armen, verlorenen Seele unglückselig vorübergehst.“

So schieden sie.

Als Erth gegangen, begab sich Bettina wieder auf ihr Zimmer. Wie verflucht sah ihr Antlitz aus, und als sie an zwei plaudernden Schwämmern auf dem langen Korridor vorbeiging, sahen diese ihre erkannt nach.

„Schmecher Bettina schreit rufe auf Wölkchen“, sagte die eine.

Als Bernhard Gerold nach einiger Zeit seine Mutter besuchte, bemerkte er mit Freude, daß sie frischer, angeregter war. Und auch ihm wiederholte sie das Versprechen, sich im Zukunft mehr schauen zu wollen. Am meisten sprach sie von den Kindern ihres Bruders, daß dieser ihr dieselben in den Herbstferien bringen würde und wie sehr sie sich darüber freute.

Wollt untrug Bestrebung fuhr Bernhard am Spätnachmittag wieder von U fort. Nach einundvierzig Stunden langte er auf der Hattenfeld zunächst gelegenen Station an. Langsam, gedankenvoll schritt er quer über die Wiesen nach dem Walde, die Augen immer auf den schmalen Pfad gehend.

Er dachte an Eva. Voll sehnsüchtiger Unruhe wünschte er, ihre endlich sehen zu dürfen, wie lieb er sie hatte, wie sie seines ganzen Lebens Verbindung bedeutete.

Was Wendenburg zu seiner Werbung sagen würde, glaubte er zu wissen. Seines Wohlwollens war er gewiß. Er würde ihm die Hand Evas nicht weigern. Auch war er sich, daß er seines Wertes und seiner Wichtigkeit bewußt. Daß er ohne Vermögen war, wurde durch seine Schaffenskraft wettgemacht.

Aber eins quälte ihn sehr. Schon seit Wochen suchte er nie nach einer Gelegenheit, sich ihr eröffnen zu können, aber nun nach einer Minute mit ihr ungeschieden gewesen. Mit Gedanke war er so oft isoliert, da hätte es nie an Gelegenheiten zu einer Aussprache gefehlt. Eva traf er nie ohne Zagen. Scherbar war sie ihm auch aus. Fürchtete sie sich vor der Entschelbung? Tat ihr Gabriele leid?

Er hatte den Wald durchsucht und schritt nun auf dem breiten Barkweg dahin. Böhmig blieb er stehen. Wandende Wölkchen flüchten ihm zu ihm herüber. Er bog in einen Seitenweg ein und beugte sich vor.

Unter einer Baumgruppe waren auf einer Art hölzernen Podium stierliche elegante Stornoböbel aufgestellt. Auf einer Bank saßen Eva und Gabi bestimmen. Das Geröl auf dem Tisch vor ihnen verricht, daß sie hier den Zug genommen hatten. Sie trüben ihm den Rücken zu und bemerkten ihn nicht. Einem kalten Impuls folgend, verberg sich Bernhard hinter einer Strauchgruppe. Wieviel war ihm der Zufall glückig. Er mußte, Gabriele schreite leicht. Wenn sie selber ins Haus ging als Eva, dann hätte er die nächste Gelegenheit, mit dieser zu sprechen.

Daß er das Gespräch der beiden jungen Damen mit angehören mußte, war ihm peinlich, aber er verlangte so intensio nach einer Aussprache, daß er das mit in den Kauf nahm. „Gerold muß bald kommen, nicht wahr, Eva?“ hörte er Eva fragen.

Eva sah nach der Uhr.

„Wenn er den nächsten Zug vermisst hat, ja. Aber wieviel hat ihn seine Mutter länger auf.“

„Wopa hätte ihm den Wagen zum Bahnhof schicken sollen.“

„Der Weg ist ja nicht weit, Gabi. In zwanzig Minuten bringem zurückgelegten. Wieviel ist er auch erst noch nach seiner Wohnung hinüber.“

„Da hätte er am Parktor vorbeikommen müssen, und ich hätte ihn von dort aus gesehen. Er muß seine Mutter sehr liebhaben, nicht wahr?“

„Da er ein guter Mensch ist, wird er auch ein guter Sohn sein. Doch ich mach' hinein ins Haus mit dir, Kleinsch. Es wird kühl, und du e kältest dich leicht. Geh schon voran, ich will das Geröl hier gleich noch zusammenlegen und folge dir dann. Wenn Gerold kommt, ist er sicher hungrig und durstig, mach' dich für die Abendkühl bereit.“

Gabi verließ sich langsam. Eva hätte sie sorgfältig in einen feinen Schal und schützte sie ins Haus. Bernhard klopfte vor fröhlicher Unruhe das Herz. Er wartete noch eine Weile, bis Gabi verschwunden war, und trat dann aus seinem Versteck hervor. Er er jedoch Eva erreicht hatte, kam von der anderen Seite der Parkes Herr Wendenburg heran. Beide erreichten Eva fast zu gleicher Zeit.

Er war seine Wölkchen wieder er kelt.

Er konnte kaum seinen Unmut bemerken und war einflüßig und gestirnt, als sie nun zu dritt dem Hause zuingen. (Fortsetzung folgt)

420 M., ohne weiteres Anwendung finden würde und es deshalb unzulässig wäre, die Forderungen von der Freilegung auszunehmen. Eine Unbilligkeit wird in der Freilegung gering ist. Ein mit der nötigen Steuerbetrag nur, dann wird der Magistrat in anderer Weise vorgehen und evtl. auf die Steuerforderung verzichte lassen. Der Berichterstatter erachtet um Genehmigung des Magistrats beschließen.

Aber diesen Antrag setzte eine sehr lebhafteste Debatte ein. Stadtd. Frau entgegnete im Prinzip sich entgegen gegen den Magistratsantrag aus. Auch in anderen Städten hat man die Minimalgrenze herabgesetzt. Dies ist sehr logisch, da der Wert der Gebäude sehr gering ist. Die Höhe der Steuern können jetzt nicht mehr festgehalten werden. Nur der 75 Forderungen sollen die schon an und für sich hoch gehalten werden, in etwas erleichtert werden, dies ist doch ein Lobding. In letzter Beziehung ist der Antrag überhaupt in der Sache. Auch Beamte sind für die Erweiterung eingetreten, da schon jetzt die Steuerforderungen der betr. Forderungen niedriger liegen werden müssen. Vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit müssen diese Forderungen der Armen von der kommunalen Steuer freigestellt werden; eine solche Freilegung ist ungetreu und ungerecht. Der Berichterstatter ist dem Magistratsantrag abgeneigt und die Minimalgrenze auf 420 M. festzusetzen.

Stadtd. Künd unterstützt den Antrag. Seit kürzlich hat die Armenunterstützung 72 Steuerforderungen solcher Einkommen niedriger liegen müssen.

Bürgermeister Dr. Saade legt zunächst gegen den Vorwurf der sozialen Rücksichtlosigkeit und der Unbilligkeit dieses Antrages Verwahrung ein. Die hierbei in Betracht kommenden Fälle sind im übrigen aber doch sehr verschieden. Unter den Steuerpflichtigen mit unter 420 M. Einkommen befinden sich in der Hauptzahl Dienstmädchen, junge Mädchen und Putzfrauen, die noch im Elternhause leben. Von einer sozialen Unterdrückung dieser Personen kann also nicht gesprochen werden. Auch Witwen und Pensionärinnen sind in dieser Steuerklasse; eine Freilegung dieser zur kommunalen Steuer kann ebenfalls nicht als unbillig bezeichnet werden. Es ist auch sozial gerecht, wenn die zu den kommunalen Beiträgen, jeder nach seinen Mitteln. Im übrigen wird größte Milde bei der Freilegung beobachtet.

Stadtd. Frau entgegnete im Prinzip sich entgegen gegen den Antrag auf Erhöhung der Minimalgrenze. Es ist nicht angängig, bestimmte Steuerpflichtige von der Steuer freizustellen. Viel weniger machen auch die, jeder falls noch geschäftlich sind, liegt kein Anlass vor, den Magistratsantrag abzulehnen.

Stadtd. Müller stimmt den Ausführungen des Stadtd. Frau entgegen ohne weiteres zu. Schon aus Gerechtigkeitssicht ist es ungut auf den heutigen Geldwert nach dem Antrag auf Erhöhung der Minimalgrenze zuzunehmen.

Stadtd. Elze ist für den Magistratsantrag. Es ist nicht angängig, bestimmte Steuerpflichtige von der Steuer freizustellen. Viel weniger machen auch die, jeder falls noch geschäftlich sind, liegt kein Anlass vor, den Magistratsantrag abzulehnen.

Stadtd. Müller nimmt sofort Bezug auf die Anlegung „viel weniger machen auch die“, und bemerkt, daß die, die mehr Einkommen haben, den Anfall tragen können. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.)

Stadtd. Grempler: Mit der Gerechtigkeitssicht gegenüber den Armen bedenklichen steht auch im Einklang die Ungerechtigkeit, die Forderungen, die dadurch mit von der Steuer befreit werden, zu erheben. In diesen, daß Gerechtigkeit auf der einen Seite nicht Ungerechtigkeit auf der anderen Seite nach sich zieht. Ob es sozial richtig ist, bestimmte Klassen einfach freizustellen, müßte eigentlich Stadtd. Müller am besten wissen. Wo Rechte sind, müssen auch Pflichten sein. Die Erben haben das Recht, in einem geordneten Gemeinwesen zu leben, also haben sie auch die Pflichten zu erfüllen. Von der drückenden Steuerlast kann nicht gut gesprochen werden, da gerade die betroffenen Personen für Zug usw. viel Geld ausgeben (Zuführung). Da vom Magistratsrat die Freilegung werden ist, größte Milde bei der Steuererhebung walten zu lassen, bitte ich um Annahme des Magistratsantrages.

Stadtd. Juchacz, bemerkt, daß es ein erzieherisches Gefühl ist und der Charakter einer Armenunterstützung annimmt, wenn die betreffenden Personen Befreiung von der Steuer bei der Armenunterstützung beantragen müssen. Sozial gerecht ist es, die Einkommen unter 420 M. freizustellen. Mit diesem Einkommen verfährt wohl jeder gegen auf seine Rechte. Die Herabsetzung des „Buches“ gehört nicht hierher. Wir müssen den Deuten entgegenkommen. Stadtd. Grempler macht eine persönliche Bemerkung.

Stadtd. Frau entgegnete im Prinzip sich entgegen gegen den Antrag ein. Wenn die Minimalgrenze herabgesetzt wird, brauchen die Personen keine Milde.

Stadtd. Elze weist darauf hin, nicht Arbeiter habe er gemeint, sondern das arbeitslose Gesindel, wie Herr Reichmann anführte.

Hiermit schließt die Besprechung. Stadtd. Vorsitzender Baeege macht noch darauf aufmerksam, daß es an und für sich gleichgültig ist, was die Stabsordnungen heute beschließen. Wird der Antrag auf Erhöhung der Steuererhöhen nicht von beiden Räteinstellen beschlossen, so ist es rechtungswidrig. Der Magistrat steht bekanntlich auf einem abgetrennten Standpunkt.

Der Magistratsantrag wird angenommen. Für den Antrag Frauenheim sind nur fünf Stabsordner.

5. Beplanung der Wiese an der Eisenquell. Berichterstatter Stadtd. Dobrowski. Die Wiese ist abgeteilt, eine neue Beplanung hätte keinen Erfolg. Die Kommissionsgutachten hat bisher beschlossen, die 3 Morgen große Wiese teilweise zu beplanzen und den übrigen Teil unter der Hand zu verpachten. Stadtd. Stöckler regt an, die Wiese aufzuforsten und so ein kleines Wäldchen zu schaffen. Stadtd. Rind empfiehlt eine Obstanlage dort einzurichten. Der Magistratsantrag wird angenommen.

6. Zuschuß für den Arbeitsnachweis der Herzberger bei Heimat. Berichterstatter Stadtd. Gerhardt. Der Arbeitsnachweis der Heiligen Herzberger zur Heimat soll weiter ausgebaut werden, um allen Anfor-

derungen genügen zu können. So soll ein Telefon eingerichtet werden. Die Herzberger hat daher den Magistrat um einen einmaligen Zuschuß von 400 M. gebeten außer dem jährlichen Betrag von 100 M. Der Magistrat hat beschlossen, einen Zuschußbetrag von 200 M. zu bewilligen, der für die Ausgestaltung ausreichen würde. — In der Besprechung ist Stadtd. Juchacz gegen den Antrag. Er tritt für den vorläufigen Aufschub des Arbeitsnachweises ein. Einen dahingehenden Antrag behält er sich vor.

Stadtd. Dr. Hauswald bezeichnet die Arbeitsnachweise als Kulturaufgaben, jedoch mit dem Unterschied, daß nur große Städte den vorläufigen Arbeitsnachweis einrichten können. Wir müssen uns damit begnügen, die vorhandenen Arbeitsnachweise durch Beihilfen zu unterstützen.

Der Betrag von 200 M. wird darauf bewilligt. Der Vorsitzende teilt noch mit, daß Stadtd. Rind zum Vorliegenden der Deputation für die Kinderbeschäftigten und zum ersten Stellvertreter des Depositors gemeldet worden ist.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 7,30 Uhr abends.

ss. Schöppau, 10. Okt. Unser neues Schulhaus, das Mutter einer Landhütte, ist nun vollendet und von beiden Lehrfamilien bereits bezogen worden. Mit dem Beginn des Schulunterrichts in der nächsten Woche soll die Einweihung verbunden werden. Herr Wilhelm Juchacz hat im Verein mit Herrn Maurermeister Graul gesagt, wie man bauen soll, um einem Orte ein der landwirtschaftlichen Eigenart entsprechendes Gebäude zu errichten. Herr Kaufmann Wegner aus Gollentz hat jedoch noch sein Einverständnis mit dem Gebäude in dem Gebäude über dem Haupteingang vollendet. Es stellt in überaus großer Ausführung den Gelände dar, wie er beim Scheitern der aufgehenden Sonne über die Furchen streift und goldenen Samen ausstreut, gewiß eine sinnige Allegorie auf die Schularbeit.

§ Bösch, 10. Okt. Dem Zeitgeist ist die hiesige große Dampfzange von Schiller gefolgt. Um die Produkte der Ringel (Mauersteine und Ziegel) schneller an die Abnehmer in Schöppau, Großhain usw. liefern zu können, geschieht dies jetzt mittels eines großen Kraft-Wagen. — Zu hoffen und wünschen bleibt jedoch sowohl im Interesse unserer großen Orte als auch der ganzen Umgebung — daß nun bald die langersehnte Bahn gebaut würde. Die Mittel sind bekanntlich bewilligt, aber von den Vorarbeiten hat man bis jetzt noch wenig gemerkt.

Mücheln und Umgebung.

10. Oktober.

* Mücheln. Der enorme Verkehrszuwachs hat natürlich zur Folge, daß sich die in Frage kommenden Haushalten baulich bedeutend erweitern. So sind in diesem Sommer in unserer Stadt eine große Menge Neubauten entstanden. Ränge der Gassen bilden schmale neue Häuser eine neue Straße, auf dem Ob-berg steht ein mit geschmackvoller Staduar versehenes Haus die Stadt, an der Freyburger Straße befindet sich ein in Bau u. f. fort. Auch die Häfen sind z. T. vergrößert und mit modernen Schaufensystem versehen worden — alles ein Zeichen von wachsendem Verkehr. * Mücheln. In Mücheln wurde in der vergangenen Sonntag-Abend ein bei der Geburt Elise II. höchstgeliebter Wehrer, der anlässlich des Jubiläum des Schützenhauses mit einem Arbeiter R. aus Wenden in Streit geraten war. Nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf trug er außerdem von einem Schlagstein herabstehend davon. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

* Zuckerkaffee. Am Dienstag hat die hiesige Zuckerkaffee mit der diesjährigen Campaigne begonnen. Rälben waren bereits schon tags zuvor angefahren worden.

* St. Mich. Wie wir hören, hat Herr von Feldhoff St. Ulrich das in unserer Nähe gelegene Feld des Amtmanns Braun föhligler käuflich erworben.

§ Baucha, 10. Okt. „Der Handelsmann Otto Weidner ist jedoch durch seine Ehre zu erstochen worden.“ Diese Schreckenskunde durchschleifte gestern vormittag gegen 10 Uhr unter ruhigen Städtchen. Menschen kamen nicht vor dem Weidnerischen Gehöft in der Gartenstraße hier an und als bald erschien auch der Polizeivorwarter Bürgermeister Krause, der nach kurzer Feststellung des Leibesstandes die Verhaftung der Ehefrau Weidner anordnete und die Leiche des toten Gemanns durch Mitglieder der Sanitätskolonne nach der Leichenkammer auf dem Begräbnisplatze überführen ließ. Am Nachmittag wurde die Ehefrau auf dem Rathaus einem längeren Verhöre unterzogen und sodann wieder in Polizeigewahrsam genommen. Dem Vernehmen nach ist Weidner mit einem Sägemesser, das seine Frau in der Hand hatte, erstochen worden. Die Stichwunde befindet sich in der linken Brustseite. Weidner ist wenige Minuten nach dem Stiche gestorben. Heute nachmittag 2 Uhr fand die gerichtliche Leichenöffnung statt.

df. Wendorf, 10. Okt. Auf der am Sonnabend in Neumark und Wendorf abgehaltenen Herbstjagd wurden in Neumark 44 Hasen und 15 Hühner, in der Gemeinde Rind 61 Hasen und 14 Hühner erlegt. — An Stelle des nach Entlassung der Blüthenberg verlegten Königs tritt der Schulamtsstand B. Kölling aus Wartenberg a. Elbe.

Wetterwarte.
B. B. am 12. Okt. Bismlich trübe, zunächst etwas wärmer, Regen. — 13. Okt. Zeils heiter, teils wolkig, etwas kälter, nur noch stellenweise etwas Regen.

Neueste Nachrichten.

London, 11. Okt. Das Marconi-Bureau erhielt gestern folgende drahtlose Depesche von dem Dampfer „Blagay“, soeben von London vorübergefahren. „Schwere Rauchwolken hängen über der Stadt.“

— Wie ein Telegramm aus Paris meldet, zeigen auch die dort vorliegenden Nachrichten, daß es bei der Besetzung der Priester und der Klosterkirchen in großen Ausschreitungen kam und der Böbel Häuser in Brand setzte.

Lissabon, 11. Okt. Die Meldung, daß außer dem Vaterfrage auch der französische Legationserbeinnehmer während der Revolution in Lissabon ermordet worden sei, hat sich als unrichtig herausgestellt. Epinoteca hat sich drei Tage verweigert, bis es ihm gelang, wohlbehaltend über die Grenze zu kommen.

Paris, 11. Okt. Im Salon in Zart bei St. Etienne kam es bei einer antilitteralen Kundgebung, die anlässlich einer kirchlichen Prozession von Freidenkern veranstaltet wurde, zu argen Ausschreitungen. Mütterliche Aufregung wurde demüthigt sich die Freidenker mehrere kirchlicher Gaben und zertrümmerte sie. Zwei Priester wurden von den Antilitteralen mißhandelt und ziemlich schwer verletzt.

Wittenberg, 11. Okt. „Parvial 6“ ist heute, nach dem er heute 11,35 Uhr in glatter Fahrt passiert hatte, 12,30 Uhr hier glücklich gelandet. Die Weiterfahrt ist noch unbestimmt.

Berlin, 11. Okt. Heute vormittag begann in der Universitäts-Alle die Feier aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Universität Berlin. Der Kaiser hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede.

Paris, 11. Okt. Die Eisenbahnbediensteten der Nordbahn beschloßen in ihrer gestern Abend abgehaltenen Versammlung in der Gesamtsitzung, der hiesige Nordbahn wurde von Gruppen besetzt. Auch zur Bewachung der übrigen großen Bahnhöfe der Nordbahnlinie sollen Gruppen aufgebildet werden. Von der Polizei wurden umfassende Vorkehrungen zur Verhinderung von Ausschreitungen getroffen. Der Zugverkehr ist vorläufig eingestellt.

Berliner Getreide- und Produktenverkehr.
Berlin, 10. Oktober.

Weizen lot. in 195,00—197,00 M.
Roggen lot. in 143,00—148,00 M.
Hafer sein 173,00—182,00 M., do. mittel 164,00 bis 172,00 M.

Weizen mehrl. Nr. 00 brutto 24,50—28,00 M.
Roggen mehrl. Nr. 00 und 1 18,70—21,00 M.
Gerste inf. leicht 181,70—145,00 M., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 148,00—160,00 M., do. russische frei Wagen letzte 114,00—118,00 M.

Weizenkleie groß netto erlt. Saat ab Mühle 9,00 bis 11,00 M., do. fein netto erlt. Saat ab Mühle 9,00 bis 11,00 M.

Wismar.
Wismar, 10. Okt. Bericht über den Schlagsteinmarkt am dem hiesigen Schlagsteinmarkt. Aufsteigend, 517 Rinder und zwar: 233 Ochsen, 27 Kalben, 867 Schafe, 101 Bullen, 231 Kühe, 578 Stute Schafe, 2500 Schweine und zwar 1520 deutliche, zusammen 3916 Tiere. (Weichte 160 kg in Markt.) Schlaggewicht: Ochsen, Quat. I 93 II 87, III 78, IV 65, V —; Kalben und Stute Quat. I 90 II 86, III 76, IV 68, V —; Schmeine, Quat. I 71, II 68, III 64, IV 48 V —; Lebergewicht: Rälben, Quat. I 65, II 67, III 64 IV —, V —; Schafe, Quat. I 45, II 42, III 38, IV —, V —; Berkauf: 510 Rinder, und zwar: 227 Ochsen, 26 Kalber 150 Rälbe, 101 Bullen, 230 Kühe, 499 Schafe, 2576 Schweine. Gewicht 15 kg. an: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Langham, Rälben mittelmaßig, Schweine gut.

Reklameteil.

Herrenwäsche für Civil und Militär.

Herren- und Uniform-Hemden. Unterzeuge, Baumwolle, Maco, Halbwohle, Wolle. Oberhemden, weiss und farbig. ::

Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger, Herrensocken.

Grosses Lager — Massenfertigung. Sachkundige, reelle Bedienung. :: Neuheiten in Kravatten. ::

Adolf Schäfer, MERSBURG, Entenplan 7.

Fernruf 259. Wäsche-Geschäft.

Bekanntmachung.

Da die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 40 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1901 und Artikel 21 der hierzu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuerassessorien für dieses Jahres abläuft, hat eine Kommission der Mitglieder und Stellvertreter für die einzelnen Steuerassessorien zusammengestellt.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 3**, und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 4** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 5** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 6** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 7** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 8** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 9** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 10** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 11** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 12** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 13** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 14** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 15** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 16** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 17** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 18** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 19** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 20** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 21** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 22** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 23** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 24** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 25** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 26** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 27** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 28** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 29** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

für die **Gewerbesteuerklasse 30** und einen solchen auf **Mittwoch den 19. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,**

Mitteldutsche Privat-Bank

Berliner Kursbericht

Zweiquotenerfassung Merseburg, 8. Oktober 1910

Deutsche Fonds.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Reichsch.-Anw. fg. 1. 4. 12	4	100,30 G
do. 1. 7. 12	4	110,0 G
Deutsche Reichs-Anl.	4	102,10 bz
do. do.	8	92,30 bz
do. do.	8	83,4 bz
Deuts. Schutz-Anl.	4	100,90 bz
Preuss. Staats-Anl.	4	102,30 bz
do. do.	8	92,30 bz
do. do.	8	82,40 bz
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4	100,10 bz
do. do. 1. 4. 12	4	100,0 bz
do. do. 1. 4. 12	4	100,0 bz
Badische St.-Anl. unftmb. 09	4	100,80 bz
do. v. 1902, 04 u. 07	4	100,80 bz
Bayer. Staats-Anl.	4	91,26 bz
do. do.	8	214,00 bz
Braunsch. 20 R Loos	sta.	101,20 bz
Bremer Anl. von 1908	4	101,30 G
do. von 1905	4	101,30 G
Danzb. u. 08 unftmb. 5. 18	8	92,30 G
do. St.-Anl. v. 87, 91 unftmb. 5. 18	8	101,10 G
Gesellsch. St.-Anl. v. 1908	4	101,10 G
Lübder St.-Anl. v. 1906	4	101,10 G
do. v. 1899	8	101,10 G
Mein. 7 R. St.	sta.	37,10 bz
Mein. 7 R. St. 21, 21, 21, 21	4	101,30 G
3-7, 10, 12-17, 24-27, 20	8	97,00 G
Sächs. Staats-Rente	8	92,30 G
Mein. Land.-Cr.-R. 1918	4	101,10 G
do. do.	8	101,10 G
Westf. Iron. IV. V unftmb. 15. 16	4	101,30 G
do. IV R. 5-10 unftmb. 15	8	90,80 G
Helmproving-Anleihe	8	95,76 G

Stadt-Anleihen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Kaden v. 1908, XI	4	101,10 G
do. von 1898	8	101,10 G
Berlin von 1904 Ser. II	4	101,10 G
Charlottenburg von 1908 I	4	101,10 G
do. von 1908 I, II und II	4	100,25 G
do. von 1906 I, II	4	100,25 G
do. von 1888, 92, 1900	8	100,90 bz
Köln von 1906	8	100,90 bz
do. do.	8	91,80 G
Magdeb. 75, 80, 88, 91, 02 I	8	95,75 G
do. von 1902, II und III	8	95,75 G
Merseburg von 1901	4	100,00 G
Wilmsh. v. 89, 90, 96	4	100,00 G
do. von 99, 04 I	8	91,26 G
Wilmsh. v. 1897, 98, 08 u. 04	8	100,00 G
do. von 1908 unftmb. 19	8	100,00 G
Hamburg von 1870/8	4	100,30 bz
Osnabr. a. M. von 1900	4	99,90 G
do. von 1907 I, Ser.	4	100,00 G
do. von 1902, 05	8	100,00 G
Mein. von 1888	8	99,90 G
Bornm. von 01 u. 06 u. 83	8	100,00 G
do. v. 1892, 94, 1893, 05	8	100,00 G

Handbriefe.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Handb. neue	8	99,00 G
do. Rom.-D.	8	100,80 G
do. do.	8	91,00 bz
Landb. Centr.	8	90,00 bz
Sächsische alte	4	100,20 bz
do. neue	8	100,20 bz
Schle.	8	81,20 bz
do. Landb.	8	81,20 bz

Handbriefe und Obligationen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4	97,50 G
I. unftmb. h. 1916	8	90,00 G
II. v. 87, 91 unftmb. 1912	4	101,40 bz
do. XV und XVI bis 1917	4	99,00 bz
do. VIII und IX	8	90,00 G
do. Rom.-D. II unftmb. 17	4	101,30 G
Ges. v. 87, 91 unftmb. 1918	4	100,50 G
do. v. 81-85 bis 1913	8	90,50 G
Medib.-Cent. Hyp.-Bl. abg.	4	97,10 G
do. S. III, IV u. 20	8	90,00 G
Mein.-Hyp.-Bl. XIII unftmb. 1918	4	100,00 G
do. X bis 1913	8	95,00 G
Mittel. Mob.-Cr. VI 5. 1915	4	100,00 G
do. do.	8	93,00 G
Nordb.-Cr.-R. XV unftmb. 1917	4	100,00 G
do. XIV unftmb. bis 1912	8	93,50 G
do. XIII unftmb. bis 1912	8	91,50 G

Ausländische Fonds.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Argentinien v. 97	4	91,40 bz
Griechische Anl. von 1906	4	80,50 bz
Österr. G.-Anl. von 1908	4	101,00 G
do. von 1898	4	99,50 G
Griechisch 5% 1881	1.00	47,26 G
do. Mon.-Bl. 4%	1.75	46,90 G
Japan. Anleihe II	4	97,70 G
do. von 1905	8	92,00 G
Österr. Rente f. 100	8	98,00 G
Österr. f. 100 von 1899	5	98,00 G
Österr. f. 100 von 1890	4	98,00 G
do. Silber.	4	97,10 G
do. Gold.	4	98,40 G
Rumän. von 1903	5	102,30 G
do. von 1890	4	94,90 G
do. von 1905	4	91,60 G
Russ. v. 1906 unftmb. bis 1917	4	102,30 G
do. v. 1902 unftmb. bis 1915	4	92,75 G
San Paulo Est. Gdb.	5	101,00 G
Sibir. Anleihe v. 1906	8	92,00 G
do. v. 1903	4	91,70 G
Siamesische Staats-Anl.	4	96,80 G

Ausländ. Stabt.-Anl.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Batavia von 98	4	97,20 G
Buenos Aires von 88	4	108,50 G
do. von 91	6	108,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prior.-Anl.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Baltimore und Ohio	6	108,60 G
Canad. Pacific	7	197,00 G
Österreichische Südbahn	0	29,40 G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Italien. Eisenbahn	2,4	100,00 G
do. Mittelmeerb. (Gold)	4	100,00 G
Karst-Stein (gar.)	4	100,00 G
Macedonische (gar.)	8	66,60 G
Montenegr. (gar.)	4	90,25 G
Nis.-Kraiss. von 1898 (a)	4	90,40 G
Pyren. (gar.)	4	90,40 G
Wallonische (a)	4	90,50 G

Bant.-Anl.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Berliner Handels-Gesellsh.	9	166,40 G
Deutsche Bank	12	266,80 G
Distanco-Gesellsh.	9	189,90 G
Dresdner Bank	8	162,00 G
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	128,80 G
Reichs-Bank	5,8	143,90 G
Schaffh. Bankverein	7	143,90 G

Anl. v. industriellen u. Bergwerks-Ges.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Allgem. Elektricitäts-Ges.	18	282,90 G
Amundorfer Papierf.	22	316,50 G
Anthar. Kohlenwerke	5	142,80 G
Chemische Fabrik Budan	12	101,80 G
Dortm. Un.-B.-G. abg.	8	116,50 G
do. v. 87, 91 unftmb. 1912	4	101,80 G
Giesl. Cement	80	415,10 G
Galische Maschinenf.	6	142,90 G
Hambs.-Amerik. Badefahrt	6	142,90 G
Harpen Bergbau	6	142,90 G
Hilfsh. Bergbau	12	177,10 G
Leibnizh. Bergbau	4	173,00 G
Norddeutscher Lloyd	0	108,50 G
Oberh. Eisen-Ind.	1	111,50 G
Opperen Portl.-Cement	4	143,00 G
Ostpreuss. Bergbau	13	316,50 G
Preuss. Bergbau	9	247,60 G
Reichs-Montamere	12	197,75 G
Sächs. Führling-Braunf. u. Kohlenf.	7	183,25 G
Schneeb. Metallf.	0	70,25 G
Siemens & Halske	12	263,90 G

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Belohnung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzlicher Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Wagner, Merseburg.



Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Delarue 15, 1. Et.

Zwei freundliche Schlafstellen offen Brühl 3, 2 Treppen.

Gewürmer Vaden - nimmt an ordentlichem Vorkaufe 13.

Große Niederlage - nimmt an ordentlichem Vorkaufe 13.

In bester Lage Merseburgs wird ein **Geschäftshaus zu kaufen gesucht.** Bestehende Dreier mit Psephangeleien Nr. M W 750 a b c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z.

2 Morg. Rübenkraut an der gleichen Str. - nimmt an ordentlichem Vorkaufe 13.

Ein Herren- und ein Damenrad zu verkaufen - St. Nitzsch 3.

Ballfächer.

Jeder. Gace, Gellold, in größter Auswahl, billige Preise.

A. Hammer, Markt 11.

Jeder Käufer eines Fächers von 1,50 Mk. an erhält ein älteres Kinder in Werte von 1 bis 3 Mk., aus Mastenballfächer zu neuem, gratis.

Dr. Bergmanns Nerven-Tropfen

„Dona!“, echt fabrikanthaus, benötigt bei Kopfschmerz, Aufregung, Schlaflosigkeit, a. 1.0) Dr. Kaiser-Str. 10, Merseburg 6.

NACH PROFESSOR GRAHAM: AMBROSIA BROD u. CAKES

GERICKE-POTSDAM

Verträge der schwächsten Magen schon morgens früh u. nachmittags zu nehmen.

C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Uhren, Ketten u. Goldwaren

in großer Auswahl **Paul Nitz, Merseburg.** Doro Burgstraße 6.

frische Pfannkuchen und ff. Kaiser-Krapfen

in bester Güte **G. Winter, Konditorei.** Mitteln des R. an Spar-Berens.

Schuhwaren

in allen Qualitäten und Preislagen am liebsten billig **A. Leber, Schuhmachermeister,** Neumarkt 17.

10 gespielte Pianos

von Büttner, Jbach, Irmler, B. Kling und Spangenberg etc., in tadellosem Zustande, verkauft zu aussergewöhnlich billigen Preisen von 200, 300, 375, 400 Mk. etc.

Volle Garantie. Frankfurterstr. **B. Doll,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

